

Copie eines Briefes aus Deutschland. (Rheinland)

20. Sept. 1937

Sehr verehrter, lieber Freund!

Da ich gerade Gelegenheit habe, einem Freund einen Brief zur Weiterleitung mitzugeben, will ich die Gelegenheit benützen, um Ihnen schnell etwas von unserem Ergehen hier zu berichten. Die offiziellen Krankheitsberichte belaste ich nicht so gerne mit diesen Dingen, wie Sie sich denken können. Aber Sie haben auch andererseits ein Anrecht darauf, über unsere Lage hier auf dem Laufenden zu sein. So ist zunächst zu sagen, dass die Nachrichtenübermittlung hier zur Zeit fast ganz unmöglich ist. Die Büros der B.K. Bellenberg, Neut sind fast alle lahmgelegt, indem die nötigen Akten beschlagnahmt oder doch die entscheidenden Persönlichkeiten in Haft sind. So ist der Druck waren wir noch nie, und es hat sich zur Zeit noch kein Ausweg finden lassen wie wir alles wieder schnell und unauffällig unter unsere Leute bringen. Dabei ist die Zahl der Inhaftierten inzwischen auf 112 gestiegen. Unsere ganze Kirche ist eine Angelegenheit der Polizei geworden, die einfach auf der Bildfläche erscheint und Beschlagnahmung oder Verhaftungen anordnet. Nebenher geht dann die organisatorische Verkümmern der Kirche ihren konsequenten Gang. So nimmt Herr Dr. W. (E. O. K.) immer mehr die kirchliche Leitung für sich in Anspruch und betätigt sich auch entsprechend. Analog werden dann in den Provinzen die Konsistorien mit geistlichen Machtbefugnissen ausgestattet, die sie durch finanziellen Druck, den sie als Finanzabteilungen ja ausüben können, über Pfarrer und Gemeinden verhängen, um sie zum Ungehorsam zu verführen. Dabei hört und sieht man von allen diesen Dingen in der Öffentlichkeit nicht das geringste, sodass unbefangene Zuschauer wohl meinen, es sei ja alles in schönster Ordnung. Aber das ist wohl gerade das Dämonische an diesem ganzen Vorgehen....

(Mir selbst ~~ganz~~ steht Mitte dieser Woche der Umzug in das Konsistorium bevor. Ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, dass dies wie ein schwerer Druck auf mir lastet. Die räumlich nahe Verbundenheit mit dieser Stelle ist schon sehr unerfreulich und viel anderes kommt noch dazu. In der darauffolgenden Woche ziehe ich dann auch persönlich um, sodass ich vor viel Arbeit stehe und Sie daher bitten möchte, doch meiner zu gedenken, dass ich schon rein körperlich durchhalten könnte. Es geht mir nicht so ganz gut, da ist die Fürbitte der Freunde eine rechte Hilfe in der Not, zumal wenn die Wogen mal besonders hoch gehen, wie es in der nächsten Zeit hier sein wird.)

Ich hoffe sehr, dass Sie mir die versprochenen Exemplare des Buches von Dr. Frey senden können. Sehen Sie keine Möglichkeit, dass wir das Buch hier bei uns auf ordentlichem Wege verkaufen und so verbreiten können? Ich weiss nicht, ob es in Deutschland ausgeliefert werden kann. Das müsste man allerdings zutreffend wissen, bevor man es hier herüber sendet in grösseren Mengen. Es würde sicher in grosser Zahl gekauft werden, ich fürchte aber, dass es bei Bekanntwerden sofort beschlagnahmt wird und dann entsteht wieder ein finanzieller Verlust für Sie dort und wir haben auch das Nachsehen, weil wir die Bücher nicht mehr verbreiten können. So wird wohl nichts anderes übrigbleiben, als die von Ihnen freundlichst in Aussicht gestellten Bände hier so viel wie möglich unter der Hand zirkulieren zu lassen, was ich schon jetzt mit dem einen Stück nach Kräften besorge. Die Ihnen übersandten Drucksachen werfen ja auch kleine Schlaglichter auf unsere Lage hier zur Zeit. Ueber die Wahl hört man nur Gerüchte und keiner weiss etwas Genaues. So hört man unter der Hand sagen, dass die Wahl für Oktober vorgesehen sei. Das hat wie alle Gerüchte auch ein Teil Unwahrscheinlichkeit für sich. Aber wissen kann es ja niemand. Eine sehr einschneidende Verordnung ist, dass die Pfarrer an den Schulen keinen Religionsunterricht mehr geben dürfen. Das wird mit dem ersten Oktober in Kraft treten. Zuerst war ich der Meinung, dass es nur für die katholischen Geistlichen in Frage kommen würde, es ist aber auch bei uns in Kraft. So folgt eine Sache der andern. Das grosse Fest ist ja nun inzwischen zu Ende gegangen, ohne dass für die Kirche etwas besonderes sich ereignet hätte, wenn man nicht sagen will, dass die Prämierung Rosenbergs als erster mit dem Nationalpreis ja eine Sprache für sich spricht. Man wird nun nicht mehr seine Arbeiten als Arbeiten eines Privatmannes hinstellen können und wir können auch wissen, was los ist, wenn die Zerstörung der Kirche auch öffentlich prämiert wird. Er hat eine neue kleine Schrift herausgegeben, die in ihrer ersten Auflage schon vergriffen ist. Ich habe sie bestellt und werde Ihnen sofort nach Neuerscheinen ein Exemplar zuschicken. Sie werden dann auch sehen, dass er genau weiss, worum es in der

Kirche Jesuz Christi geht und wie man es machen muss, um diese Kirche bei ihrer Substanz anzugreifen. Wie gut ist es da, dass wir die Verheissung des Herrn haben dass auch die Pforten der Hölle seine Kirche nicht werden überwältigen können. Gründen Sie nur auch dort die Gemeinden fest im Wort Gottes. Denn nur dieses allein ist es, was im konkreten Kampf hindurch hilft, alles andere wird hinweg gefegt und hat keinen Bestand. Lernen Sie dort aus unsrer Lage und nützen Sie die Zeit Gnadenzeit, die Ihnen noch gegeben ist, treulich aus, damit Sie nicht mit den Gemeinden dort aus dem Schlaf gerissen werden, wie es uns hier ergangen ist. Gottes Gnade dort sei mit Ihnen dort, wie mit uns hier.

In herzlicher Verbundenheit grüsst Sie
Ihre verbundene

Paul von St. Jakob
Herrn Graf P. P. P.

... in diesem Augenblick ...
... die Kirche ...
... die Pforten der Hölle ...
... das Wort Gottes ...
... die Gnadenzeit ...
... die Gemeinden dort ...
... die Schlaf gerissen werden ...
... Gottes Gnade dort ...
... mit uns hier ...